

# Kriegsvariante

## Merkel für Gespräche mit Assad

Arnold Schölzel

---

Die Bundesrepublik ist ökonomisch eine Weltmacht. Wer in einem Jahr im Export einen Überschuss von 250 Milliarden Euro Erlösen kann, dem ist Europa lediglich ein Sprungbrett. Zur Lage gehört daher: Es heißt Euro, ist aber eine D-Mark. Allerdings bleibt das imperialistische Konstrukt EU ein Kartenhaus – von Gegensätzen geprägt, aus deren Kampf der Stärkere stärker, die Schwächeren schwächer hervorgehen. Etwas anderes ist im Kapitalismus nicht vorgesehen. Letzte Ausfahrt Deutsch-Europa, das selbstverständlich nicht so heißen wird.

Der geräuschlose EU-Sondergipfel am Mittwoch war erneut eine Probe aufs Exempel. Als die Kanzlerin in Brüssel vor die Presse trat, verkündete sie die deutschen Richtlinien der Flüchtlingspolitik, die sie einige Stunden später im Bundestag noch einmal zusammenfasste. Danach handelt es sich bei den jetzt 60 Millionen Flüchtlingen auf der Welt um eine »globale Herausforderung«. Wenn es um die Welt geht, ist in der EU aber Berlin zuständig, und anderen bleibt übrig, »recht einvernehmlich« (Merkel) dessen »Vorschläge« abzunicken. Die EU wird offenbar für die Großbundesrepublik ein Klein-Klein, dessen Probleme im Vorübergehen erledigt werden.

Soweit so klar. Die Konsequenz der Weltpolitikerin Merkel allerdings war ein Schwenk, der z. B. die deutschen Bürgermedien fast aus der Kurve trug. Denn was die *New York Times* vor einer Woche als »Breaking News« mitgeteilt hatte, nämlich Gespräche Washingtons mit Moskau zu Syrien, hatten die hiesigen »Assad muss weg«-Unisonohetzer nicht ganz begriffen. Nun erklärte die Kanzlerin: Die EU müsse sich mit den »Fluchtursachen« befassen, und das betreffe die Situation in Libyen, wo auf eine Einheitsregierung gesetzt werde, sowie einen »UN-geführten, internationalen Prozess zu einer Befriedung von Syrien«. Auf Nachfrage fügte sie hinzu: »Ja, es muss mit vielen Akteuren gesprochen werden. Dazu gehört auch Assad.« Reaktion auf *Spiegel online*: »Der deutschen Außenpolitik ist augenscheinlich ihr moralischer Kompass abhanden gekommen.« Lacht da einer? Zur Erinnerung: Noch im Jahr des DDR-Anschlusses war aus Bonn zu hören, ab sofort gehe es um weltweiten Schutz von Rohstoffquellen und Handelswegen. Dafür wurde eine »Armee im Einsatz« geschaffen, die von der Bombardierung Belgrads 1999 angefangen an allen imperialistischen Kriegen bis hin zu Libyen und Syrien direkt oder indirekt beteiligt war, allein schon durch die tatkräftige Unterstützung der US-Geheimdienste und hiesigen Militärbasen. Für die Exportquote ist das unerlässlich. Die deutsche Kriegspolitik als Teil der globalen US-Strategie ist eine der wichtigsten Fluchtursachen. In Syrien stehen beiden in erster Linie russisches Militär und die Armee des Landes entgegen. Wer aber Krieg benötigt, wird ihn weiter anstreben: In Merkels Formulierung vom »UN-geführten internationalen Prozess« ist eine deutsche militärische Beteiligung nicht ausgeschlossen. Die Friedensbewegung sollte sich auf die nächste Kriegsvariante einstellen.

---

<http://www.jungewelt.de/2015/09-25/056.php>